

1. Brief

Warardie, 23. Nov. 1881

Geliebte Aeltern u. Geschwister!

Was habe ich Alles seit unserer
Trennung erlebt! Euch das genau
zu schildern, dazu gehörte ein Buch!
Kurz gefasst: Trotz aller Unannehm-
lichkeiten, bei denen man übrigens
viel profitirt (ich habe noch nicht
eine Sekunde diese Reise bereut), geht
es mir vorzüglich. Wir vortragen uns
brillant; sahla lerne ich immer
höher schätzen; er ist ein wahrer
Freund! Die Organi u. ihre Schwester
ist eine feine, noble Künstlerin
von großer Liebenswürdigkeit und
viel Energie. — Bevor ich Euch
die Concerte leibweise mittheile,
erzähle ich Euch, dass ich vom
9. November Abend bis 14. Nov. Früh

in Wien war. Den ersten Abend (ich
 wohnte bei Jähla) sprachte ich mit Knall,
 Brandstetter u. Feubergor (!) bei
 Jähla (vegetar. Abendessen) zu. Mir war
 der Abend durch Feubergor's Anwesen-
 heit einigermassen verdorben, ich hätte
 nicht verlangt, dass er geküsst vor
 mich getreten wäre; aber seine geradezu
 hochgradige Ausgelassenheit, die er diesen
 Abend (ich hatte ihn seit vorigen December
 nicht gesehen gehabt) ~~wohl~~ zum Schan-
 kung, schmitt mir förmlich ins Herz.
 Er sprudelte von gutem u. schlechtem
 Witz, sieht dabei rot u. feist aus
 u. machte mir den Eindruck eines
 Menschen, dem nichts vom vollen
 Glücke abgeht. Dies der Eindruck,
 den er auf mich machte, - vielleicht
 war er ein falscher. - Sonntags
9. Nov. besuchte ich Kausers. Er ist



auf n. ist links fast ganz gelähmt.
Ich denke, daß es nicht mehr so
lange mit ihm dauern wird. Er will
natürlich von seinem Zustande nichts
merken lassen, doch merkt man es nur
zu sehr. Tante Bertha ist natürlich
sehr gedrückt. Die Wohnung ist pracht-
voll, der Kleine ist herzlich zum Kinein-
beissen. - Bei Großpapa speiste ich
täglich, einmal mit Bertha Nowotny zu-
gleich. Er sieht prachtvoll aus und ist
womöglich noch geistessfrischer als früher.
Einmal war ich bei Warhanek, die
^{g. über Nachmittags} sehr freundlich waren, mir aber auch nicht
eine Tasse Café oder ein Glas Wasser
anzubringen, sich überhaupt nicht gerirten,
mir ein Billet ins Ringtheater in der
That um 6 Uhr ^{zum} ~~an~~ Kanfer anzubieten.
Ja, Ja!!! - "Mizi" spielte mir meine
Fischen zum Verzweifeln vor. Emma
Schlegel traf ich dort, sie ist mehr



als zu bedauern in ihrer jetzigen Lage,
am meisten, weil sie so lächerlich gut
u. energielos ist, sich einem so brau-
talen Joche zu fügen. Ich ging mit
ihr spazieren u. fuhr mit ihr noch
denselben Abend zu Mar. Gallowitzky
wo wir nur $\frac{1}{4}$ Stunde blieben, worauf ich
^{immer} sie nach Hause begleitete u. mit Leu-
berger (dem ich einmal offen meine
Meinung über Manches sagte), Knall
u. Rich. Jankla beim Gause soupirte.
Mit Grosspapa war ich Nachmittags
bei einer Frau Kudlacek (2. 2.?), wohin
er mich inständigst ihm zu folgen
gebeten hatte. Freitag, 11. Nov.: Tante
Leopoldine besucht (Onkel Theodor mit
zu Hause). Viel mit Jankla u. Orgel
probiert; Abend mit Rich. Jankla u.
Germak aus Graz beim Treher soupirt.
Samstag, 12. Nov. Leubegger mit u.
Jankla Fritz. besucht (er spielte meine
„Tanzweisen“ entsetzlich mit Jankla).

Russischen Fass geholt (Großpapa konnte
 mir keine Empfehlung verschaffen).
 Viel mit Jahl u. Orgeni probirt. Abend
 konnte ich nicht ausweichen u. umfste
 mit Jahl Rich. u. Wich. u. Knall bei Leu-
 berger soupirten (wunderwalle Wohnung).
 Mit Leuberger spielte ich Fuchs Halzer Op. 23
 4te durch. - Samstag 13. Nov. Endlich
 die Corrections der Orchester suite er-
 halten (die ich schon Tags darauf bei
 einer Probe benötigte). - Nachmitt Vntz
 de Stadler besucht (nicht zu Hause), Nachmitt mit
 Knall zu Straszi (gejant) u. Jenk
 (nur das Ehepaar zu Hause) gesungen.
 Dann mit Jahl probirt u. Abend
 mit Jahl, Knall u. Lou Jenny (Schüler
 Jahl's; lieber Mann) zum reichen jungen
Amerikaner Grumbacher ins Melior
 gesungen, bei dem wir soupirten u.
 feine Weine, schließlich viel Cham-
 pagner tranken - ein wenig beschwibt.
 Um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr ^{Nachts} ein Telegramm erhalten
 das den nächsten Vormittag Orchester-

probe in Pressburg ist. Also konnte
ich nur 5 Stunden schlafen.
Den Pock erhielt ich noch in Wien;
tausend Dank dafür, ebenso für
Mamas 2 kurze Briefe, an denen
mich nur schmerzt, für wie lieblos
u. roh mich Mama hält - als ob
ich ihre Briefe nicht lese. Wie
geht's übrigens Mama mit dem Arin?
Treffentlich gut? -

Montz 14. Nov. fuhr ich früh recht Katzju-
jammerlich allein nach Pressburg (Poszo-
ni), wo die Orgeni's Schwester schon war u.
wohin Jaha (der noch Einiges zu ordnen
hatte) erst Abend nachkam. Fahrt lang-
weilig. Hotel "grüner Baum" nobel.
Inyoresario Weiser kennen gelernt, der
mir sofort einen sehr anständigen Ein-
druck machte. Von 12 - $\frac{3}{4}$ 2 Uhr hatte
sich 1. Orchesterprobe für Suite u. Orgeni
im Theater, die sehr peinlich war, da
Orgeni's Stimmen in gränlichem Zustande



waren, unrichtig, unordenlich etc etc
Sagen wollten die Musiker immer zum
essen gehen - aber das Orchester war
wenigstens anständig. Ich glaube ^{nicht}, wie
man mit den verschiedenen Orchestern
lernt u. Praxis kriegt; ich bin jetzt
schon ganz routinirt geworden, mich
als Dirigent in die verschiedensten
Verhältnisse zu fügen; das ist viel
wert u. sind das ganz gesunde Lehr-
u. Wanderjahre" in dieser Hinsicht.
Zunng davon: es gieng Alles sehr gut
schieflich, nachdem ich auch noch
Tage darauf eine 2. Orchesterprobe
fürs 1. Concert gehabt hatte. -

Abend sangen wir Lören im Gast-
hause mit einigen Musikern, dem Or-
chesterdirector u. einem glatten Recu-
renten. - Der Capellmeister war während
- wie wir hörten - das ich (u. nicht er)
dirigirte, ein Fall der sich leider
noch öfters wiederholen dürfte. -



Donnerstag 15. Nov. Vormt. 2. Probe. Press-
burg angeschaut (sehr nette Stadt).
Abend kamen Gombacher in Jenny
s. Schwester aus Wien zu unserem Con-
cert an (Knall, der zu kommen verspro-
chen hatte, da es Leopoldstag war, kam
nicht!). Abend Concert im Theater
sehr gut besucht; um uns von uns zu
berichten: ich wurde empfangen; am
besten gefiel von der Suite Nr. 6 n. 8 (d. i.
Tanzweisen Nr. 22 n. 15), die reizend klangen,
wie überhaupt die ganze Suite. Zu-
letzt 2 mal gerufen. Durch Bosheit
des Clavierhändlers n. eines bald nach
uns concertirenden Pianisten bekam ich
ein kleines Clavier, welches meine
Claviernummer sehr vorzuziehen - sahla
d. Orgeln hatten ^{naturlich} viel Erfolg. Samt über-
schnittete uns dort Redacteur der Theaterzei-
tung mit Liebenswürdigkeiten (d. h. mich n. sahla)
im Caféhaus. - Einnahme relativ gering,
da wir laut Contract 267 fl. an den Di-
rector zu zahlen hatten. Mittwoch 16. Nov. Auf
den Schlafberg (praktische Sonnen Aussicht) gebühret.
Probe für 2. Concert n. Das Sonnenwöschchen. - Nicht
gut besuchtes 2. Concert. Mit Schampierwien
soupiert. - Haupterlebnisse erst in den nächsten
Tagen. schreibe demnachst. Habe jetzt Eile, denn ich
gleich schreibt, so schreibt nach Fingkirchen, poste restante.
Bitte auch um alle Zeit zu (Munich n. Fingkirchen). Mit Liebe. Euer Wohlweller